

05

Oktober 2019

# spectrooms

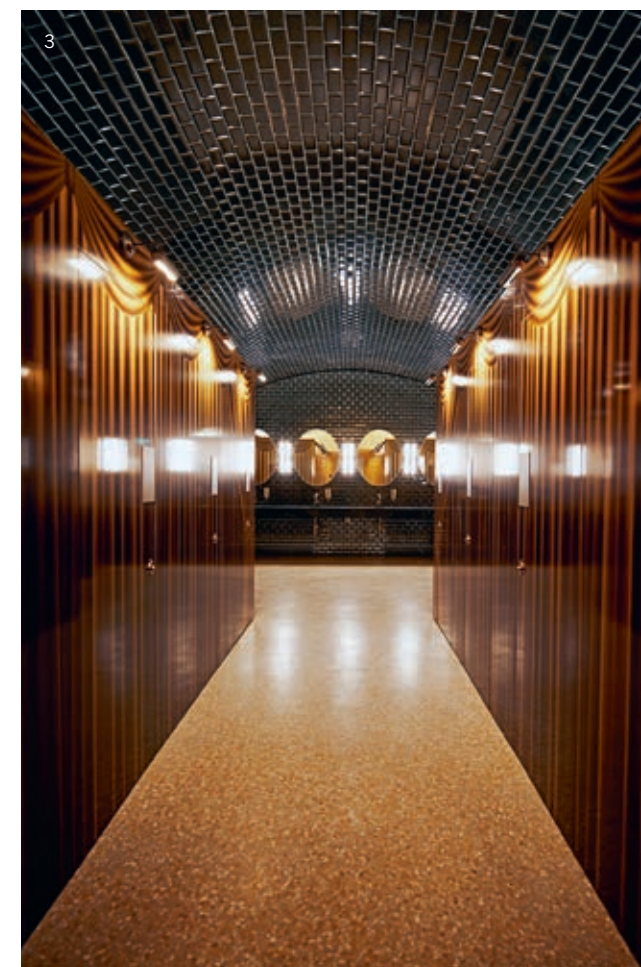
Fachmagazin für Innenarchitektur und Design

## Licht im öffentlichen Raum

Büros und Orte der Begegnung neu interpretiert



**Porträt** – Raphael Gielgen: Trendscout zukünftiger Arbeitswelten | **Next Generation Industrialdesign** – Modernes Leuchtendesign aus dem Glarnerland | **Swiss Design** – Projekt: Costa Rica



# Wo Geschichte auf Moderne trifft

## Casino Bern – Gesellschaftshaus und Begegnungsort

Die Geschichte des Casinos Bern reicht bis in die Anfänge des letzten Jahrhunderts zurück, es wurde in den Jahren 1907 bis 1909 auf dem alten Hochschulplatz erstellt. Dort erstrahlt es nun nach der grundlegenden Sanierung wieder in neuem Glanz.

So nahe wie möglich am Original von 1909 bleiben, lautete die Aufgabe der Bauherrschaft. Die aus der Bauzeit stammenden Innentüren wurden sorgfältig restauriert. An den grossen Portalen des Vestibüls wurden die neuzeitlichen Spiegel entfernt, dadurch wird die ursprüngliche Durchsicht in die angrenzenden Eingangshallen bis in den Aussenraum wieder erlebbar. Die Oberflächen der Eingangshallen und des Vestibüls sowie der Treppenhäuser wurden restauriert. Unter verschiedenen Farbschichten waren dort kunstvolle in Savonnièresputz hergestellte Quadrierungen verborgen.

Diese Materialität imitiert Wände aus Naturstein, wie sie vor allem in Frankreich anzutreffen sind. Mit der neuen Innenarchitektur und Möblierung tragen sie dazu bei, dem Gebäude wieder seine ursprüngliche Eleganz zu verleihen.

1 | Der Terrazzoboden stand Pate für das Farbkonzept aller Räume, auch für den Salon d'Or in Gelb- und Blautönen. 2 | Die sieben Sessel aus goldlackiertem Holz und Strohgeflecht stehen für die sieben Mitglieder der Casino-Kommission wie für die sieben Bundesräte. 3 | Grosser Auftritt im Untergeschoss: Goldene Toilette bei den Damen, Königsblau bei den Herren.

Claudia Silberschmidt von Atelier Zürich gewann 2017 den von der Burgergemeinde Bern eingeladenen Wettbewerb und zeichnet verantwortlich für den Ausbau, die Möblierung und die Ausstattung der fünf Restaurantbereiche sowie der Gästetoiletten. Die Ausführung der Arbeiten erfolgte durch Girsberger AG. Das Beleuchtungskonzept in Zusammenarbeit mit den Lichtplanern Vogt Partner und insbesondere die Spezialanfertigungen verschiedener Leuchten stammen auch vom Atelier Zürich.

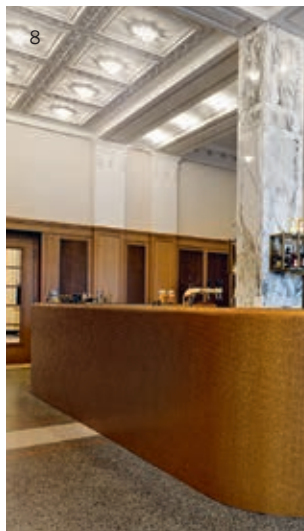
Ausgangslage war ganz klar das Einfühlen in das denkmalgeschützte Gebäude, das zum Unesco Weltkulturerbe gehört. «Die Historie wollten wir würdigen und haben uns für das Raumkleid sehr stark an den vorgefundenen Materialien und Farben aus der Bauzeit orientiert. So inspirierten uns die Terrazzoböden in Treppenhäusern und Liftvorplätzen, Marmor an Treppenaufgängen bis hin zu Fotografien aus der Bauzeit, welche uns insbesondere für das Beleuchtungskonzept Pate standen.» In Zusammenarbeit mit den Architekten Campanile Michetti wurde eine sorgfältige Raumzonierung entwickelt, die im Grundsatz dem bereits Dagewesenen entspricht.

### Claudias Farbkonzept

Die Terrazzoböden lieferten die Grundlagen für das Farbkonzept. «Bereits in unserem ersten Entwurf hatten wir uns auf Gelb- und Goldtöne für den heutigen Salon d'Or entschieden. Dass dann während der Bauarbeiten tatsächlich mehrere mit Blattgold verzierte Stuckaturen zum Vorschein kamen, war eine wundersame Entdeckung und für uns der Beweis, dass wir das Gebäude richtig verstanden hatten», erzählt die Innenarchitektin.



4 | Eingebaute Sofabänke und Marmortische sorgen für Eleganz und Wertigkeit. 5 | Wo immer möglich wurden aus Akustikgründen Textilien eingesetzt, auch an der Bar. 6 | Der klassische Arbeitsstuhl mutiert zum bequemen Esstischstuhl mit Mehrwert. 7 | Der grosse, aufwendig hergestellte japanische Cheftisch aus massiver Eiche ist höhenverstellbar und ebenfalls ein Entwurf der Innenarchitektin. 8 | An der mit Goldmosaik gefliesten Bistrobar mit 20 Plätzen kann man beim Zubereiten der Drinks und Gerichte zuschauen. 9 | Grosszügige WC-Anlage mit Decken- und Wandtapeten für «bärenstarke» Männer. 10–11 | Einrichtungselemente aus der Zeit und sorgfältige Details setzen wichtige Akzente.



➔ Alle Sofamöbel sind nach den Entwürfen von Atelier Zürich massgefertigt, einzig die beiden Tiger-Loveseats stammen aus dem House of Hackney London. Der Fassade entlang wurden Sofabänke eingebaut, die Mittelraumsofas sind flexibel und können auseinandergeschoben und im Raum verteilt werden. Auch die Sitzpoufs sind eine Massanfertigung, mit Lelièvre-Stoff bezogen und Fransen verziert. Drehbare Fauteuils von Flexform und thronartige Sessel aus goldlackiertem Holz und goldenem Wiener Strohgeflecht komplettieren den Raum. Auch hier unterstützt die Wahl der Möbel das gastronomische Nutzungskonzept. Vom Kaffee frühmorgens bis zum Late Night Dinner wird hier Kulinarisches serviert.

Für das Restaurant mit der Stuckdecke und den Marmorsäulen fiel die Wahl auf drehbare gepolsterte Stühle. Mit dem Modell «Kontor» von Ton, eigentlich ein klassischer Arbeitsstuhl, fand man einen bequemen Esstischstuhl, der den Herren erst noch erlaubt, ihr Jackett an die Stuhllehne zu hängen. Ein echtes Bijou ist der grosse, höhenverstellbare, japanische Cheftisch. Auch dies ein Eigenentwurf, der an einen Butcherblock erinnert. Die Tische im Restaurant sind aus Marmor, an der Bistrobar aus Eichenholz, so können sie auch ohne Tischdecken verwendet werden.

### Erfolgreiche Zusammenarbeit

Aus akustischen Gründen wurden möglichst viele Textilien eingesetzt. Diese, mehrheitlich aus Europa und den USA, sind sorgfältig ausgesucht und zusammengestellt, damit der erwünschte eigenständige Charakter entsteht. Kissen mit Fransen ebenso wie die Stengelfransen der Leuchten sind eine Referenz an die Vergangenheit und verleihen noch mehr Gemütlichkeit, Persönlichkeit und Wertigkeit.

Ohne einen Blick in die Toiletten zu werfen, wird hier niemand weggehen. Glamour pur in Gold bei den Damen, in Blau bei den Herren. Trompe-l'oeil-Tapeten mit Draperien bedruckt, Metrofliesen, Deckenspiegel und ein richtiges Boudoir bei den Damen.

Für Davide Mastrodomenico, den Leiter der Girsberger Customized Furniture, lag die Herausforderung in der kurzen zur Verfügung stehenden Produktionszeit der gesamten Einrichtung. Zum anderen in den speziellen Möbeln wie Zunfthaus, Cheftisch oder Burgergemeindetisch, sowie dem eigenwilligen Empfangsmöbel, das an eine Zunfthaus erinnert. Jedes dieser Unikate hatte seine speziellen kniffligen Anforderungen. Mit dem bereits erwähnten Cheftisch und seinen einzeln nebeneinandergelegten und verleimten Hirnholzwürfeln aus Eiche massiv entstand eine eindruckliche Handwerksarbeit seines Teams. (suz)

atelierzuerich.ch | girsberger.com | casinobern.ch